



## Antrag

der Abgeordneten **Martin Hagen, Christoph Skutella, Julika Sandt, Alexander Muthmann, Matthias Fischbach** und **Fraktion (FDP)**

### **Konzept zur Steigerung der Wasserqualität der bayerischen Seen**

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, ein Konzept zur Steigerung der Wasserqualität in natürlichen und künstlich angelegten Seen in Bayern zu erstellen und vorzulegen. Dabei soll vor allem die Rolle der verschiedenen Eintragungswege von Nähr- und Schadstoffen und die Herausforderungen steigender Gewässertemperaturen durch den Klimawandel berücksichtigt werden.

Ziel des Konzeptes muss es sein, die ökologischen, chemischen und hydromorphologischen Qualitätskomponenten dauerhaft auf einen guten Zustand bzw. ein gutes Potenzial zu heben.

### **Begründung:**

Die bayerischen Seen sind einer Vielzahl an schädlichen Einflüssen ausgesetzt, was sich durch die stagnierende und zum Teil sinkende Wasserqualität der letzten Jahre beweisen lässt. Diese Einflüsse unterscheiden sich zwar zwischen den jeweiligen Gewässertypen (Stauseen, Badeseen etc.) und ihren Standorten, haben jedoch oft ähnliche Auswirkungen: Nähr- und Schadstoffeintragungen in Zuflüsse der betroffenen Seen verändern die Nährstoffzusammensetzung der Gewässer dermaßen signifikant, dass zunehmend die Artenvielfalt der Seen in Gefahr ist, Blaualgenteppeiche sich leichter und schneller bilden und durch Hitzewellen im Sommer das Durchmischungsverhältnis und somit die Verfügbarkeit von Sauerstoff in den Seen verändert wird. Gerade in flachen und künstlich angelegten Seen zeigt sich eine Belastung durch Schadstoffeintragungen besonders intensiv, wie z. B. die Problematik des Altmühlsees der letzten Jahre beweist. Die Auswirkungen betreffen dabei nicht nur die Ökologie der Seen, sondern auch den Tourismus und Freizeitsport an Badegewässern, wodurch zunehmend auch negative Folgen für die ökonomische Situation in der jeweiligen Region zu befürchten sind.

Oftmals sind die Ursachen für den erhöhten Nähr- und Schadstoffeintrag nicht klar auszumachen. Vor allem in weniger landwirtschaftlich genutzten Gebieten muss der technische Stand der kommunalen und industriellen Abwasseranlagen vor Ort geprüft und schnellstmöglich verbessert werden. Messungen des Hessischen Landesamts für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) aus dem Jahr 2018 lassen vermuten, dass der Anteil der Nährstoffeintragungen aus Kläranlagen weitaus höher sein könnte als bisher vermutet. Das zu erstellende Konzept muss die Rolle der unterschiedlichen Schadstoffeintragungen durch ihre verschiedenen Verursacher klären und Lösungsansätze zur Bereinigung der jeweiligen Situation aufzeigen.

Die Zeit zum Handeln wird dabei immer kürzer. Aufgrund des fortschreitenden Klimawandels werden die Temperaturen unserer Gewässer stetig ansteigen, was eine zusätzliche Belastung für sie darstellt. Eine aktuelle internationale Studie unter Beteiligung des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ) zeigt auf, dass Perioden mit außergewöhnlich warmem Oberflächenwasser in stehenden Gewässern bis zum Ende

des 21. Jahrhunderts an Intensität und Dauer zunehmen werden. Bei einem ungebremsten Ausstoß der aktuellen Treibhausgasemissionen (RCP 8.5-Szenario) würden sich die durchschnittliche Intensität der Hitzewellen in Seen bis zum Jahr 2100 von derzeit 3,7 Grad Celsius auf 5,4 Grad Celsius erhöhen, ihre durchschnittliche Dauer von derzeit etwa einer Woche auf mehr als drei Monate ansteigen. Bei einem Stopp der Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2100 (RCP 2.6-Szenario) klettert die durchschnittliche Intensität einer Hitzewelle lediglich um 0,3 Grad auf rund 4,0 Grad Celsius bei einer Dauer von im Schnitt einem Monat. Die Ökosysteme sämtlicher Oberflächengewässer in Bayern stehen somit unter zusätzlichem Druck und kommen immer deutlicher an die Grenzen ihrer Belastbarkeit.